



552.

Ausführung u. Stich durch G. J. Manz Kunstverlag

J. M. v. Seilner.

# Joh. Michael von Sailer,

weiland Bischof zu Regensburg.

Dargestellt von

Friedrich Wilhelm Bodemann

Pastor zu Schnackenburg a. d. Elbe.

„Wehe euch, wenn euch Jedermann wohlredet.“

Lukas 6, 26.

\* Nebst Sailer's Portrait.

Gotha.

Verlag von Friedrich Andreas Perthes.

1856.

Ä

## Vorwort.

Hoch und hehr wie die Alpen sich erheben über das niedere Flachland, so ragen aus der weiten Ebene der theologischen Litteratur der deutschen katholischen Kirche in der zweiten Hälfte des verfloffenen und in der ersten Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts wie einsame Gipfel die Namen einzelner Männer hervor, in deren Leben und Wirken sichtbar der Geist Christi waltete, und die daher als eine wahre Zierde des Christenthums gelten können. Unter ihnen behauptet eine hervorragende Stellung der Mann, dessen Andenken diese Blätter gewidmet sind, der länger als ein halbes Jahrhundert in segensvollster Weise durch Wort und That auf seine Zeit eingewirkt, und namentlich in jenen trüben Tagen, wo Glaubensschwäche und voller Unglaube unsrer Jugend sich zu bemächtigen anfang, männiglich das Schwerdt des Herrn wider die Zerstörer Seines Weinberges geführt hat, daher auch sein Name noch heutzutage nicht nur in Baiern, sondern in ganz Deutschland, und zwar sowohl in der katholischen, als auch in der evangelischen Kirche, von Unzähligen mit Ehrfurcht, Liebe und Dank genannt wird.

Die vorliegende biographische Darstellung wünscht nun, durch treue Zeichnung seines Charakters und Lebens den Werth dieses Mannes anschaulich zu machen. Nur erwarte der Leser keine vollständige Lebensbeschreibung. Denn, um Sailer's Worte (in der Vorrede zu Heggelin's Biographie) zu gebrauchen: „wo wäre der Mensch, der ein Menschenleben beschreiben könnte? Vermag doch keiner das seine: wie sollt' er ein fremdes zu beschreiben im Stande sein? Eher wird sich aus den Wasserstäubchen, die ein reisender über Felsen dahineilender Strom auf das Ufer wirft, eine Lebensbeschreibung des Stromes von seinen Ausflüssen aus der Quelle bis zu seinen Einflüssen in das Meer zusammendenken lassen, als sich aus den Handlungen des Menschen, die in der sichtbaren Welt erscheinen, und davon die wenigsten von einem fremden Menschenauge beobachtet werden können, eine Lebensbeschreibung desselben Menschen entwerfen ließe. Wer mag das unsichtbare

Meer von Gedanken, Strebungen, Entschliefungen, Selbftanmah-  
nungen 2c. 2c., das den fichtbar werdenden Handlungen zu Grunde  
liegt, in den kleinen Rahmen einer Borftellung bringen? Und dann,  
wie ift daffelbe Gedanken-Meer 2c. 2c. an jedem Tage, oft in jeder  
Stunde fo ganz anders? Wir haben noch keine treue Biographie  
von einem entfeheidenden Augenblicke des Menfchenlebens; wie  
fämen wir zur Gefchichte des ganzen Menfchenlebens? Alle fo ge-  
nannten, auch die beften, Biographien find also weiter nichts, als  
Bruchftücke eines Menfchenlebens. Und alle diefe Bruchftücke find  
nur Bruchftücke von dem äußern Gewande eines Menfchen-  
lebens; denn von der Seele des Menfchenlebens, von dem  
innern Geifte, der die Handlungen fchaffet, wer möchte da Bruch-  
ftücke liefern? Geiftes-Fragmente, Worte, die einander fliehen,  
um einander nicht aufzuheben.“

Demgemäß will auch die gegenwärtige, vorzugsweife aus Sai-  
ler's eignen Schriften gefchöpfte, Skizze — wie auch ihr geringer  
Umfang fchon zeigt — nichts weiter darbieten, als einen Beitrag  
zu dem Lebensbilde des Unvergeßlichen, der in mehrfacher Hinficht  
der Ergänzung fehr bedürftig ift. Es wäre darum wohl zu wün-  
fchen, daß eine competente Feder in einer eingehenderen Darstel-  
lung weiter ausführte, was hier nur angedeutet werden konnte.  
Die Zeit dazu dürfte ja wohl allgemach fchon jezt da fein, und  
Sailer verdiente fie im hohen Grade. Wenn etwa Freunde oder  
Schüler Sailer's im Stande fein follten, einige Daten zu feiner  
innern und äußern Lebensgefchichte mitzutheilen, und wie ich fie  
dringend darum gebeten haben möchte — mir gefälligft zugehen  
laffen wollten, fo würden fie mich dadurch zu dem wärmften Danke  
verpflichten.

Und fo übergebe ich denn diefes Büchlein dem religiöfen Publi-  
kum mit dem Wunfche, daß es ein Schärfelein beitrage zur Weckung  
und Förderung jenes Sinnes, der den Chriften der andern Con-  
fession, deffen Wort und Wandel es bezeugen, daß der Geift Jefu  
Chrifti in ihm lebt und wirkt, als ein Glied Jefu Chrifti mit Liebe  
umfaßt und ehrt, fowie zur Verherrlichung Deffen, dem allein aller  
Ruhm und alle Ehre gebührt.

**Schnackenburg**, den 7. Juli 1856.

**Friedrich Bodemann.**

# Inhalt.

	Seite
I. Sailer's Jugend- und Studienzeit . . . . .	1
II. Sailer's Glaubens- und Gewissenszweifel . . . . .	13
III. Sailer's Lehr- und Brachjahre in Ingolstadt und seine Schriftstellerei . . . . .	24
IV. Goldförner aus den Schächten Sailer'scher Schriften . . . . .	51
V. Sailer's Wirksamkeit als Professor in Dillingen . . . . .	89
VI. Sailer's Entlassung . . . . .	98
VII. Sailer's Befehrung, oder die Pfingsttage in Seeg . . . . .	128
VIII. Allgemeine Verfolgung wider die Erweckten . . . . .	146
IX. Sailer's Wiederanstellung in Landsbut . . . . .	168
X. Sailer's Übersiedelung nach Regensburg und seine Wirksamkeit als Bischof . . . . .	194
XI. Sailer's Lebensabend . . . . .	226
Nachschrift . . . . .	261
Widmung . . . . .	263
Erinnerung an Sailer . . . . .	265